

die systematisch deutsche Militärsachleute ins Land riefen, hob sich die Technik des slawischen Festungsbaus auf eine solche Höhe, daß von nun an bis weit ins 12. Jahrhundert hinein fast alle deutschen Belagerungen zum Scheitern verurteilt waren.

Der deutsche Anteil an der Verstärkung der slawischen Verteidigungstechnik wird immer wieder deutlich. Im Oktober 1004 lag Heinrich II. vor Bauzen. Die Festung war erst kurz vorher den Polen in die Hand gefallen. Die Werke werden also zum größten Teil schon in der Zeit der deutschen Herrschaft gebaut worden sein. Man versuchte, Feuer an die Wallmauern heranzubringen. Der König selbst stand im Wirkungsbereich der polnischen Pfeile und spornte seine Krieger zum Sturm an. Der Kampf wurde mit größter Erbitterung und schweren Verlusten geführt, auch unten im Spreebett am Fuß des Burgfelsens. Aber der Angriff als solcher ist gescheitert, bis Boleslaw freiwillig der polnischen Besatzung den Befehl zum Abzug gab.¹⁾

1011 zogen die Deutschen vor der Oderfestung Glogau vorbei, wagten aber keinen Angriff.²⁾ 1017 stand der Kaiser wieder vor Glogau. Wieder unterblieb der Angriff. Statt dessen wollte er sich lieber an einer unbedeutenderen Festung versuchen und wandte sich südwärts gegen Nimptsch im Schlesiergau, dessen Burg, wie unser Chronist Thietmar aus dem Namen schloß, einst von Deutschen gebaut worden war. Die Burg wurde mit dem ganzen Heere rings eingeschlossen und nach allen Regeln der Belagerungskunst mit Kriegsmaschinen angegriffen. Aber die Besatzung — verstärkt durch polnische Kräfte, die sich nachts durch die deutschen Linien hindurchgeschlichen hatten, stand in der Technik des Belagerungskriegs auf gleicher Höhe. Man baute Abwehrvorrichtungen. Die Umsicht der polnischen Führung und die soldatische Kaltblütigkeit und Disziplin der Verteidiger erregte die vollste Bewunderung unseres deutschen Berichtstatters. Nach 3 Wochen waren die deutschen Belagerungswerke fertig. Der Sturm begann. Aber den Verteidigern gelang es, von ihren Werken aus die deutschen Holztürme in Brand zu setzen. Die böhmischen und wendischen Hilfstruppen des Kaisers wollten

¹⁾ Thietmar VI, 14 f. S. 292 f.

²⁾ Ebd. VI, 58 S. 344 ff.